

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für 3 Wochen, 30 Pf. für 1 Monat und in der Expedition, von unterm Annoncenmacher und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen die Seite 60 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich S. B. Dr. A. Bock in Halle.  
[Verantwortlichredaktion mit Berlin und Leipzig] Königspl.-Nr. 178.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 39.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 15. Februar

1888.

## Politische Uebersicht.

Der mit den meisten europäischen Ministerien unterhaltenen Wiener „Pol. Corr.“ gehen aus Berlin von „sehr beachtenswerthen Seiten“ Betrachtungen über die politische Lage zu, die recht pessimistisch ausfallen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ giebt diese Betrachtungen wieder, freilich ohne eine eigene Bemerkung hinzuzufügen, aber sie giebt sie doch wieder und das ist schon an und für sich eine neue Bedeutung. Die prägnantesten Stellen aus dem Artikel der „Pol. Corr.“ lassen wir nachstehend gleichfalls folgen:

Der europäische Friede ist krank, sehr krank; er kann, so hofft der Schrift, noch lange Fortdauern erhalten werden, und es liegt die Möglichkeit vor, daß er während dieser Zeit geknirscht, aber von dieser Fortdauer und dieser Möglichkeit bis zur Thatsache der Erlösung von der Krankheit ist leider in weiterem Weg, den nur blinder Optimismus so verkürzen konnte, wie dies während der letzten 2 Jahre geschehen ist. Die Staatseinstöße, welche sich in dem großen politischen Staatskörper Europas angeschlossen haben und deren Hauptstöße im Osten und Westen Deutschlands, in Rußland und Frankreich, gelegen sind, diese Stöße befinden sich noch immer, nach wie vor der Rede des Fürsten Bismarck, im bedeutendsten Gährungsstadium, und bis heute ist absolut noch nichts geschehen, woraus man auf eine Entzerrung der Lage schließen könnte.

Die Stimmung in wichtigen politischen Kreisen ist und bleibt dementsprechend eine sehr ernste. Die Augen sind auf Rußland gerichtet, nicht so sehr, um zu sehen, wie die dortige Presse die Rede des Fürsten aufnehmen wird — das ist „Dornenbüsche“, die an der Sache selbst nur wenig ändern kann — sondern um ein Symptom dafür zu erheben, ob russischerseits irgend etwas geschehen werde, was von den Willen der russischen Regierung Zeugnis ablegen könnte, daß sie sich ihrerseits nummehr demüthigt, in der vom Fürsten Bismarck angedeuteten Weise davon zu legen an das Werk der Konsolidation des europäischen Friedens. Auf Frankreich richtet sich die Aufmerksamkeit erst in zweiter Linie, da man hier, ob mit Recht oder Unrecht, solche sich dahingehend sein, der Ansicht ganeht, daß man selbst dem von Rußland gegebenen Beispiele folgen würde, und daß deshalb von russischer Seite allein eine Störung des Friedens ernstlich nicht zu befürchten ist.

Dieser Gesichtspunkt, daß man der ganzen Welt habe zeigen wollen, die Wiederherstellung der Neutralität in der Welt, ist ein Wunsch, der wohl nicht ohne Grund, aber doch wahrer Motiv der Veröffentlichung des deutsch-russischen Vertrages und des Kommentars zu dieser Veröffentlichung, der Rede des Fürsten Bismarck, gewesen sein.

Etwas hoffnungsvoller, als die „Pol. Corr.“ sehen die offiziellen „V. P. M.“ die Lage an, indem sie schreiben: Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einmüthiges Zusammenstehen ist eine Thatsache, deren Gewicht gegen Unterwerfung seitens anderer wohl so ziemlich gesichert erscheint, als fast aber nur dort empfunden werden kann, wo man von früher gewohnt war, den europäischen Frieden, die Ruhe der Völker lediglich als den Spielball einer launenhaften Götterwelt zu betrachten und die periodische Verflechtung der Welt durch Kriegsbewegungen mit zu den Kriterien rechnen, welche die Größe der an der Spitze der Weltkultur stehenden Nation ausmachen sollten. Frankreich, oder wenigstens die als Anwärter der dortigen Völkereinstimmung sich ergebenden politischen Tagesblätter können ihre Ungehörigkeit über den langsamen Gang der Ereignisse, in deren Verfolg die Erfüllung ihrer Begehren zu erlangen wägen, kaum noch zögeln; sie drängen auf möglichst schnelle Ver-

setzung eines Ministeriums Floquet, dem als Programm das Imperativmandat des Bündnisabstufes mit Rußland, „bezüglich Erlösung Europas“ vom Joch der Bismarck'schen Gewaltpolitik“ vorweg mit auf den Weg gegeben wird. Dieses Joch einmal gebrochen, und der französische Lebermut würde seine Grenzen mehr kennen. Wir Deutschen wissen aus einer mehrbündnerischen Erfahrung, was ein freigesetztes Frankreich für seine Nachbarn bedeutet mit. Ein freies Frankreich, womit Frankreichs Reich und Kaiserthum den status quo unter Umständen bedrohen würde, ist nicht auch aus den neuesten Kundgebungen der englischen und italienischen Politik, insofern dieselben andeuten, daß eine maritime Waffenüberragheit zwischen England und Italien im gegebenen Falle das Mittelmeer vor den französischen Hegemonienplan zu schütten bereit und in der Lage sein werde. Ein besonderes Interesse verleiht diesen Kundgebungen die bereingetragene der englischen Mittelmeerflotte in dem italienischen Hafen Spezia, sowie die fließende Gile, womit die Ausführung der italienischen Seemacht in den Marinereferaten betrieben wird. Den Ausichten der Friedensbeschaltung kam jede Vernehmung der materiellen Friedensbedingungen, die den französischen Kriegstreiberkreis Abbruch thut, nur zum Vortheil gereichen.

Der frühere österreichische Handelsminister Schäfte hat in Februarhefte der „Deutschen Review“ die Neutralisirung des Bosporus und der Dardanellen als die einzig denkbare friedliche Lösung der jetzigen Orientkrise empfohlen, weil der Hauptgrund des russischen Mißbehagens darin zu suchen sei, daß Rußlands Flotte im Schwarzem Meere in letzterem eingekesselt ist. Anfolge der schifflichen Ansehung hat in politischen Kreisen bereits ein lebhafter Meinungsauflauf stattgefunden, bezüglich dessen vorläufig noch soviel mitgeteilt werden kann, daß sich jetzt diejenige in der Widerzahl sich befinden, welche Gegner der Ansicht Schäfte's sind. Zu diesen gehört allerdings auch ein so bedeutender Kenner der russischen Orientpolitik wie Kombar. Derselbe äußert sich in einem Schreiben an den Herausgeber der „D. Review“ wie folgt:

Es fragt sich, ob eine solche Maßregel, wie es die Neutralisirung des Bosporus und der Dardanellen wäre, im allgemeinen zur Schlichtung der schwebenden Differenzen von Nutzen sein könnte. Weder ist dies nicht der Fall. Rußlands angedeutetes Streben nach einem freien Verkehr auf den südlichen Meeren ist nur ein erster Vorwand, und ein Grundbedürfnis würde die Gefahr neuer Kriege nur vermehren und nicht vermindern. So lange der russische Willkür nur auf Erweiterung des Reichthums hinzielt, kann eine russische Flotte im Schwarzem Meere sich nicht ohne Gefahr zeigen, indem eine Annäherung von Seiten der Flotte der Dardanellen nur in russischer Sinne erleichtert werden. Man mag sagen, was man will: Rußland versteht unter der baltischen Frage nur die Selbstbefreiung von Konstantinopel, und mit der freien Durchfahrt durch den Bosporus erlangt es nur eine frühe Handhabung der Ausführung des langgehegten Plans. Es wäre dies nur eine verheerliche Ullage des Vertrags von Sankt Petersburg. Um das Uebel gründlich zu heilen, bleibt nichts Anderes übrig, als Rußland noch mindestens zwei Jahrzehnte von der Balkanhalbinsel fern zu halten, d. h. bis die dortigen Völker herabgemacht und im vollen Bewußtsein ihres Wohlthuns und Wohlens zur Verwirklichung des nützlichen Planes ein genügendes Material liefern können. Ob dies am gütlichen Wege zu erreichen ist, beweist die sehr. Kriege führen in der Welt wohl selten zum Ziele, denn sie sind doch zu neuen Zwistigkeiten, aber in der Stellung Centraleuropas Rußland gegenüber wird das Aufkommen der iberischen Saat nicht so leicht sein; es wird Zeit brauchen und ich habe compass, habeit viam!

Der französische Minister des Auswärtigen, Florens, der zum Kandidaten im Departement Basses Alpes aufgestellt wurde, erwiderte auf eine Anrede des Bürgermeisters von Briançon, der ihn zu seinen diplomatischen Erfolgen beglückwünschte, das Verdienst gehöre dem ganzen Lande. Diese patriotischen Gesinnungen und Gefühle der Anhänglichkeit an die freien Einrichtungen werden auch unter Briançon für eine abgerichtete Schilddrüse Frankreichs. Auf eine Anspielung des Bürgermeisters über das Vorhaben, die Streitkräfte in Briançon zu verkleinern, sagte der Minister, als Franzose und als Patriot habe er sich bereit mit diesen Entwürfen beschäftigt und werde auch fortfahren, sich dafür zu interessieren. — General Jappy, der den Befehl über das 12. Armecorps mit dem über das 15. vertauscht, brachte bei dem ihm vom Disziplincorps veranfaßten Abschiedsmaße einen Trinkspruch aus, in welchem er sagte: „In einer berühmten Rede wurde vor einigen Tagen vom furor toulousiens gesprochen. Ich trinke auf die furia francoese!“

Nach dem in der spanischen Kammer eingebrachten Antrag betreffend die Besteuerung von Alkohol soll eine Aufschlagsteuer von 100 Frs. per Hektoliter von ausländischem, zu gewerblichen Zwecken bestimmten Alkohol erhoben und sollen die von dem inländischen Branntweinwerke zu entrichtenden Abgaben auf die Dauer von 10 Jahren aufgehoben werden.

Bei den am Sonntag festsitzenden 17 Reichstagen zur rumänischen Kammer wurden 12 Kandidaten der Regierungspartei und 5 Oppositionelle gewählt.

Bei der vorigen Präsidienwahl in den Vereinigten Staaten war James Blaine der Kandidat der Republikaner. Er will dies aber bei der nächsten Wahl nicht mehr sein. Blaine erucht in einem aus Florenz datirten Schreiben den Vorsitzenden des republikanischen National-Congresses, die Mitglieder der republikanischen Partei zu benachrichtigen, daß sein Name bei Gelegenheit der bevorstehenden republikanischen Nationalconvention zur Auffstellung eines Präsidienkandidaten nicht genannt werden möge.

Nach einem Telegramm aus Massaua begann am Montag der regelmäßige Dampferverkehr bis Dogali, wozu die Verpflegungsmagazine verlegt wurden. Die Brigade Gens nahm morgens mit der Artillerie 2 km westlich von Dogali Aufstellung.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Febr. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern abend einige Zeit der Vorstellung in Oberland bei. Heute vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Jur- und Staatsraths Grafen von Bendorfer entgegen, mittags arbeitete er längere Zeit mit dem Geh. Rath v. Witkowski und empfing den Reichs- und Finanzminister v. Helldorf. — Der heute vom Reichsanzeiger veröffentlichte Bericht über das Bestehen des Kronprinzinnen lautet:

San Remo, 13. Febr., 10 Uhr 10 Min. vormitt.

Die Verhältnisse der Krone und das Allgemeinbefinden sind ebenso befriedigend wie der Kaise. Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinzessin verließ gestern um 3 Stunden das Bett. — v. Bergmann. — v. Bergmann.

Der Kronprinz zeigt guten Appetit und vermag auch stillere Bedienung bereits zu sich zu nehmen. Gestern vormittag ver-

[20]

## Indith Fürst.

Roman von Abba Kauschke.

Autorisierte Uebersetzung

aus dem Dänischen von Mathilde Mann.

(Fortsetzung.)

Indith lag auf ihrer Chaiselongue. Sie erinnerte sich, daß sie damals, als sie als junges Mädchen das Schloß besah, sich ausgemalt hatte, wie schön es doch sein müßte, auf einer selbstbezogenen Chaiselongue zu ruhen, den Blick über den Garten, die Wälle und die Felsen schweifen zu lassen und alles, was ihr Auge erreichte, ihr Eigen nennen zu können. Aber wie wenig Fremde hatte sie doch im Grunde von all dem Reichthum und der Macht, nach welcher sie sich so sehr sehnte.

Sie hatte gelesen, und zwar in jenem Buch, welches in der Vorrede den Namen Hagen und dessen Namen empfunden wird — in den „Briefen“ aus der Hölle. Sie hatte das Buch in ihres Mannes Zimmer gefunden und darin geblättert, aber es hatte sie halb erwidert. Jetzt lag sie da und starrte gleichgültig vor sich hin.

Dann murmelte sie halblaut: „Süße, welche Thorheit! Wozu beklagen wir einer Hölle nach dem Tode? Die Hölle kann man schon hier im Leben haben — ich wenigstens lebe in derselben. Wie ungütig eigne Käse, Leere und Gleichgültigkeit, ein Leben ohne jeglichen Inhalt, voller Willkür und Mühseligkeit — ist das denn nicht die Hölle auf Erden? Und in mir eine brennende Sehnsucht nach etwas, was ich selber nicht kenne, eine Angst, etwas zu vermissen, ohne daß ich wüßte, was es ist. In mir ist ein Wurm, der ohne und nach und mit keine Ruhe läßt. Wonach sehne ich mich denn eigentlich? Ich möchte, es sei Ruhe und Unabhängigkeit, Luxus und Wohlleben — ich opferte mich selber, um es zu erlangen und kam doch meinem Ziel nicht näher dadurch. Mein, ich bin nicht im geringsten glücklicher jetzt als früher. Ich jagte einen Schmetterling nach und er zerfiel in nichts. Ich verlauste mich, ohne einen Gewinn davon zu haben.“

Schliefende Schamröthe bedeckte ihre Wangen, sie wandte das

Antlitz der Wand zu und rang die Hände in ohnmüthigem Zorn: „Ich habe mich verkauft und zwar nicht allein meinen Leib, sondern auch meine Seele. Habe ich es nicht zu gegeben, daß er sie verwarf — hat er mich nicht ebenso hart und herzlos gemacht, wie er es selber thut? Ja, und abermals ja! Ich bin schlechter geworden und ich werde es von Tag zu Tag mehr.“

Es hat doch eine Zeit gegeben, in welcher ich zu allem Guten und Edlen auffah, da ich liebevoll und aufopferungsfähig war! Das ist jetzt aber vorbei — die edlen Regungen meines Herzens sind erstickt — alles ist tot in mir. Nur diese vergebende Sehnsucht nach einem unbekanntem Glück ist mir geblieben! Welch elender Zustand ist doch das Leben — welch erbärmliches Gedächtniß der Mensch!

Sie lag auf ihrer mit dem kostbarsten Seidenstoff bezogenen Chaiselongue, alles um sie her war ihr Eigen — jeder ihrer Wünsche war Gesetz, und doch fühlte sie sich so unglücklich und unglücklich.

Ein großes Ereigniß stand in Aussicht: Auf Schloss Wismberg wurde ein Erbe erwartet. Doch saßen die Bewohner demselben nicht feier und hoffnungsvoll entgegen. Indith war niedergeschlagen und befohl bei dem Gedanken an das, was ihr bevorstand, und Bummer wagte es nicht mehr, sich im Voraus zu freuen. Seine stolzen Hoffnungen waren zu oft getrübt worden, auch schon ihm das Glück viel zu groß, um daran glauben zu können. Je näher der wichtige Zeitpunkt heranrückte, desto unheilbarer ward seine Angst, und ein schrecklicher Gedanke bemächtigte sich seiner: Welch Leben hätte er nicht jodelnd gewünscht — dürfte er auf kräftige, gesunde Nachkommen rechnen?

Er machte sich auf das Schlimmste gefaßt, damit die Enttäuschung keine allzu schmerzliche werde.

Die nervöse Anwesenheit, die er seiner Gattin erwiderte, vermehrte nur die peinliche Stimmung derselben. Zu seiner eigenen Verurteilung ließ er fort täglich den Arzt holen und richtete oft die merkwürdigsten Fragen an ihn. Eines Tages veranlaßte er den wildigen Sohn Alcebadus, dem es nicht unbekannt war, daß sich Bummer früher bei ähnlichen Gelegenheiten mit großer Verachtung über seine Willkürhaft und

Stellung ausgesprochen — zu der Erklärung, daß er kein Prophet sei — er habe ja keine Ahnung von dem etwa Vorhergehenden, geschweige denn von dem, was da kommen sollte. Bummer war während und schalt auf den Arzt und seine ganze Gefühlsamkeit.

Endlich kam der Tag herbei. Die Weiben, die Bummer an demselben durchmachte, spotteten jeder Beschreibung. Die Stunden, die er in harter Ungewißheit auf seinem Zimmer verbrachte, waren Folterqualen. Sein unruhiger, nervöser Sinn emporste sich gegen die Spannung der letzten Minuten, ohne dieselben dadurch verflügen zu können.

Er verachtete sich zusammenzunehmen, er sagte sich selber, daß er ja natürlich enttäuscht werden würde, daß er aber den harten Schlag als Mann ertragen würde. Das müßte alles heißen, alles Lustlosseherbau? Das Ganze war eine lange Reihe von Konsequenzen, die sich nicht ändern ließen, und für die er sich selber verantwortlich machen mußte.

Da endlich trat der Diener geduldslos und ehrerbietig ein.

„Nun“, flammte Bummer und sein Herz klopfte laut — er fürchtete, der Diener könne es hören. Die gnädige Frau ist soeben eines Sohnes genesen. Das Kind ist der gnädigen Frau ein zufriedener. Das Kind ist gesund und kräftig.“

Bummer bedeutete dem Diener mit einer Handbewegung, daß er sich zurückziehen könne. Er wünschte seinen Augen seiner Erregung zu haben. Aber er sah in diesem Augenblick, daß eine Umwälzung in seinem Aemern stattgefunden, die es selber nicht für möglich gehalten hatte.

Ein Gefühl des Glückes und der Dankbarkeit, wie er es nie gekannt, durchströmte seine Seele. Jetzt wußte er, daß er seinen Augenblick an die Möglichkeit, einen Sohn zu besitzen, hätte glauben können, und doch war es geschehen — er hatte einen Sohn, einen Lebenserben.

Jetzt war das Leben nicht mehr inhaltslos für ihn. Er hatte ein Ziel, einen Lebenszweck, etwas, wofür es sich verlobte zu streben und zu ringen. Und dies Glück, zu welchem sein seelischer Sinn nicht hatte glauben wollen, übermüthige ihn jetzt mit seiner ganzen Gewalt. Ein Sohn! sein eigener, Johann Bummer's Sohn! Ein Erbe des stolzen Namens,

weilte Prof. v. Bergmann, nachmittags D' Madenjae bei dem hohen Vaterland. Es sind mehrere Nachrichten von Friederich von Brandenburger Nachrichten vorhanden. ...

Berlin, 13. Febr. Der Reichstag hat heute in zweiter Berathung den Art. I der Vorlage, betreffend die Verlängerung des Sozialversicherungsgesetzes nach der Verlängerung der Kommission, d. h. unter Berücksichtigung der Verlängerung auf 2 Jahre bis 30. Sept. 1890 mit 164 gegen 80 Stimmen angenommen.

Am Abgeordnetenhaus fand heute die dritte Berathung des Antrags v. Benda u. Gen. betr. die Verlängerung der Regalitätsperiode statt. ...

Der englische Staatsmann Baron Gurney de Worms, der in den letzten Tagen in der bekannten Angelegenheit der Londoner Auktionserlöse in Berlin Verhörungen hatte, ...

Das Reichs-Verordnungsamt hat seinen dem Reichskanzler alljährlich einzureichenden Geschäftsbericht für das Jahr 1887 erstattet. ...

des Reichthums seiner Väter! Ein Sohn, der sein Leben ausfüllen, demselben einen neuen Geist verleihen konnte! Ein Weib! unbedingter Dankbarkeit bedingte sich seiner. Er mußte diesem Gefühl Worte verleihen - wie gerne hätte er sich gläubigen Herzens an Gott gewandt, ...

Das Kind er sah nicht", sagte die Amme. "Das ist doch sonderbar!" Sein Herz schlug heftig bei dem Gedanken, das das Kind es vielleicht irgendwie fühlen könnte, ...

Der Vater! Welche neue Würde und Verantwortlichkeit lag nicht in dem Namen! Sein leichtfüßiges, egoistisches Leben lag wie ein Tramm, wie eine unangenehme Last hinter ihm. Er war in den Tagen eingelenkt. ...

den Schiedsrichtern sind im Berichtsjahre 1887 Vermittlungen abhängig geworden. Die den Schiedsgerichten obliegenden Geschäfte sind trotz ihrer erheblichen Vermehrung sachgemäß und pünktlich bewältigt worden. ...

Die Handelskammer für Baden und Pfalz hatte an das kgl. Finanzministerium eine Eingabe gerichtet betreffs Bewährung einer Vergütung der Verbandsabgabe von 0,50 M. für das vier reines Alkohols bei der Ausfuhr von Branntweinen, ...

Es ist schon erwähnt worden, daß zum 70jährigen Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs als Chef des russischen Kavallerie-Infanterie-Regiments eine Expedition beschlossen wurde, ...

W Göttingen, 13. Febr. Der Goethische Speziallandtag ist heute verhandelt worden, nachdem ein Beitrag von 17,500 M. für die in Thüringen zu errichtende Meierei bewilligt worden war, ...

Die Stadtverordneten-Versammlung erledigte in ihrer gestern öffentlichen Sitzung die ganze Tages-Ordnung, die zunächst mehrere Stadtrequisitionen (Alte Franz, schloß die Augen und sperrte den kleinen Mund weit auf. "Mein Gott! Er bekommt doch keine Krämpfe?" rief Donner entsetzt aus.

"Nein, er schreit nur", sagte die Amme und nahm das Kind aus seinen unbeduldsamen Händen. Donner hatte ein sehr verhölltes Brillantencollier aus Paris verschrieben, um seiner Frau eine Freude damit zu machen. ...

Als nun das Goldstück eines Morgens mit der Post ankam, öffnete er das Paket, schloß das Etui auf, und da der Schmuck seinen Wünschen entsprach, überreichte er seiner Frau denselben mit einer Verbeugung. Sie sah starr bald ihn, bald das Gefäß an und erwartete offenbar eine Erklärung. ...

Er erwiderte nichts. Oben lächelte Kon beachtete er nicht weiter - sie war nicht länger seine Gekümmerte, seine Gebänderte hatten ein anderes Ziel erlangt - das Interesse für sie hatte nachgelassen. ...

Er erwiderte nichts. Oben lächelte Kon beachtete er nicht weiter - sie war nicht länger seine Gekümmerte, seine Gebänderte hatten ein anderes Ziel erlangt - das Interesse für sie hatte nachgelassen. ...

Wormen, After Markt, Baugrunderwerbungen (Dr. Wallstoffe, Gravelen) entfiel. ...

Metereologische Station. 13. Febr. 9 U. ab. 14. Febr. 7 U. m. Barometer Lufttemperatur ...

Reisebericht der Strecke bei Göttingen u. bei Elmhorn bei Göttingen. 13. Febr. 8 U. morgens. Der Landweg war am höchsten über dem Lübbühl, ...

Universität-Nachrichten. Göttingen, 13. Febr. Die hier bestimmt berufenen, ist der Geh. Regierungsrath Dr. C. Meier, Kurator der Universität Marburg, ...

Die allgemeine Einführung eines ersten Meridianes, bei welchem dieählung der Längengrade auf der Erdkugel zu beginnen hätte, wird in der Wissenschaft seit langem angelehrt. ...

Göttingen, 13. Febr. Die hier bestimmt berufenen, ist der Geh. Regierungsrath Dr. C. Meier, Kurator der Universität Marburg, ...

Gerichtsverhandlungen. Erfurt, 13. Febr. Der kgl. Hof Rath Heilbrunn hier wurde in heutiger Schöffengerichtssitzung zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er den kgl. Hof Rath Heilbrunn durch diebstahl hatte, ...

Provinzial-Nachrichten. K. Erfurt, 13. Febr. Unsere Freiwillige Turner-Fewerwehr, hielt gestern eine Gemüthsübungs- Gelegenheitsfeier, ...

Größere Nachrichten. 12. Febr. Auf dem Wege zwischen hier und Salzenhausen wurden gestern abend drei Kinder von hier von einem ihnen beengenden unbekanntem Manne angefallen. ...

(Fortf. folgt.)



# Gebrüder Schultz, Halle a. S.,

Große Steinstraße 70/71, Ecke der Neumhäuser.

Unsere Abtheilung für

## Schwarze reinwollene Stoffe

ist in

glatten Cachemires und Cachemiriennes,  
dichten, halbklaaren und klaren Fantasie-Geweben

für Frühjahr und Sommer reicher denn je ausgestattet.

### Täglicher Eingang von Neuheiten

in farbigen Kleiderstoffen und Besätzen

in großer Mannigfaltigkeit und machen wir auf mehrere reizende Genres für Confrmandenkleider ganz besonders aufmerksam.

Atelier zur Anfertigung feinerer Promenaden-, Gesellschafts- und Trauer-Costumes

und übernehmen wir bei jedem von uns gefertigten Costüm volle Garantie für troubte Eisernung, vorzögl. Taillenschmitt und geschmackvolles Arrangement.

NB. Unsere Preise verstehen sich rein Netto ohne jeden Abzug und sind auf Grund grösster Abschlässe mit ersten Fabrikanten billigst calculirt.

Übersichtliche Muster-Collectionen unserer sämtlichen Läger stehen prompt zu Diensten.

### Letzte Lotterie von Baden-Baden.

Ziehung am 27. d. Mts.

5000 Gew. i. M. 250,000 Mk.

Loose à 2 M. 10 Pfg. empfehlen und geben Wieder-

J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.

Bon auswärts 20 à für Francatur und Liste beizufügen.

### Große Gewinne ohne Risiko.

Francs 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000,  
100,000, 50,000, 20,000 und  
zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf  
Prämien-Obligationen der Stadt Barletta zu gewinnen. Jähr-  
lich vier Ziehungen.

**Nächste Ziehung am 20. Februar.**  
Keine Mieth. Jede Obligation ist blossmäßig mit 100 Francs  
= 80 Mark rückzahlbar; behält außerdem beständig das Recht, an allen  
Gewinnziehungen, bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anleihe, theil  
zu nehmen; wird daher durch eventuelle Verzögerung nicht entwertet und hat  
die Ueance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte  
Vocals, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 45  
das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Zeichnung zu er-  
leichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen Monatsraten (Abzahlung)  
und eine Anzahlung von Mk. 5.—, mit sofortigem Anspruch auf je-  
den Treffer. bitten nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Ge-  
fälligen Aufträgen lege ich bald entgegen.  
**Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

### Für Wiederverkäufer!

## Porzellan.

Eine große Partie decorirte Tassen mit Devise, sowie Kuchensteller  
u. dergl. gebe zu Fabrikpreisen ab. Decorirte Devizen-Tassen, das  
Duzend von Mk. 2,50 an.  
Leipzigerstr. 92. **G. Kohlrig, Leipzigerstr. 92.**  
Porzellanhandlung.

## Gebrannten Kaffee

verkaufe ich von heute ab unter Garantie reinen und kräftigen Ge-  
schmacks schon zu

120 und 130 Pfg. pro Pfund.  
Hochedele Sorten zu 150, 160 und  
180 Pfg. pro Pfund.

**Aug. Apelt,**  
größte Kaffee-Vogerei Halle a/S.



Freitag den 17. Februar  
trifft ein großer Transport  
Dän. u. Ardenner Pferde  
bei mir ein.

**Albert Weinstein, Merseburg,**  
Bahnhofstraße 3.



Von Donnerstag den 16. d. Mts. an  
steht ein großer Transport  
Bayerischer Zugochsen  
hückerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Friedmann,**  
Halle a. S., Marienstraße 1a.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **Wilh. Homann,**

Halle a/S., Große Brauhausgasse 19.

Durch Vergrößerung meines Möbelsagers bin ich in den Stand gesetzt, jeden Ansprüchen der Neuzeit  
gerecht zu werden. Die geachteten Herrschaften erlaube ich hiermit, meine Borräthe gefälligst in Augenschein  
nehmen zu wollen, ebenso werden auf Wunsch Möbel nach Zeichnungen theils in eigenen Werkstätten,  
theils in den bestrenomirtesten Fabriken angefertigt. Die Preise sind allgemein als billig anerkannt.  
Alle Arten Zimmerdecorationen, Polster- und Tapezierarbeiten werden nach den neuesten  
Modellen streng recht angeführt.

## Bestes eisernes Baumaterial

als: eis. I-Träger, Schienen, aufgeh. Säulen, eiserne  
Fenster, Rosetten, Verankerungen u.  
Ausführung completer eiserner Stalbauten,  
Grubenschienen und transportable Geleise.  
Lohnfabriker Specialität. — Großes Lager.  
Statische Berechnungen **Hingst & Scheller, Halle a/S.**  
u. Kostenanschläge frei.

Fabrik von Danneisenconstruktionen.

## Barrenfappen **Aug. Henning,**

so wie Decorationsartikel eigener  
Fabrik sehr schön und billig bei  
Breitestraße 21.

**Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,**  
Obere Leipzigerstr. 73. I.

P. P.

Dem geachteten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzu-  
zeigen, daß ich unter heutigem Tage das

## Kohlen-Geschäft

des Herrn **Friedr. Fister** hier föhlich ohne **Passiva** übernommen habe  
und bitte mich mit Ihren werthen Aufträgen versehen zu wollen.  
Halle a/S., den 7. Februar 1888. Dachschützstr. 10.

**Wilhelm Hanack, Wilhelmstr. 23.**

Beste **Dannenbaum-Schmiedekohlen** empfiehlt  
Contor: **Robert Barth,** ehem. Wälzwerk, Berlinestr. 4

**Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**  
Versicherungs-Bestand Ende 1886.  
26029 Policen mit 68022079,5 Mark Kapital.  
Innereichsart der Policen.  
Uebernahme der Selbstmords- und Kriegsgefahr nach 3 Jahre. Bestehen der  
Vers. im 3. Versicherungsjahre beginnende und constant steigende Dividenden.  
Die General-Agenatur Halle a. d. S.

**G. Klein, Mühlgraben 1.**

## Vorschuss-Verein Schafstädt,

eingetr. Genossenschaft.

Einladung zur Generalversammlung

Sonntag den 19. Februar er. Nachm. 3 Uhr in Rathskellerstraße.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1887.

2. Antrag auf Ertheilung der Decharge.

3. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.

4. Ertheilung event. Anträge.

Der Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins Schafstädt, e. Gen.  
**L. Betzold, Vorsteher.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Carneval-

## Kopfbedeckungen

ein großer Vollen zur Hälfte des  
Fabrikpreises. Larven billigst, so  
weit der Vorrath reicht.

**G. E. Krause,**  
Halle a/S., Geißestraße 26/27 im Neubau.

## Gebrauchte Möbel,

als: Kleidersecretaire, Verticos,  
Sofas, Spiegel mit Schränkchen,  
Stühle, Tische, Bettstellen u. dergl.  
mehr billig zu verkaufen bei  
**Friedrich Pelleke,**  
Geißestraße 18.

## Gelegenheitskauf.

## Ein Piano

aus der Alban'schen Concursmasse,  
ausb. kreuzf. ist mit zum Möbel-  
sowie Lastfahrwerk aller Art in  
Verlauf übergeben.

**H. Lüders, Barfüßerstr. 10.**

## Möbeltransportfuhrwerk.

Einem tiefen und auswärtigen  
Publikum bringe ich mein Möbel-  
sowie Lastfahrwerk aller Art in  
gefl. Erinnerung.

**Paul Ludwig, Merseburg,**  
Weitzenhellerstr. 2b.

Mit aufrichtigem Bedauern haben wir  
unseren bisherigen **Barren, Herrn**  
**Eugen Friese,** von uns scheiden sehen,  
um ein anderes Barren zu über-  
nehmen. Die zehn Jahre seiner reich-  
gelegenen Thätigkeit unter uns, seine  
große Wirksamkeit im Beruf und sein  
aufrichtiges und berufliches Wesen werden  
in dankbarer Erinnerung bei uns fort-  
leben, und unsere Hochachtung und  
Liebe folgen ihm auch in die Ferne.

Den 7. Februar 1888.

Der **Gemeinde-Vorsteher** und  
Vertreter des **Barrens**  
**Obermännich und Niederwännich.**

Auf die Annahme des Herrn **Die-  
bold** **Gründers,** Halle a/S., erwidere  
ich, daß nicht er, sondern der Unter-  
zeichnete das Verhältniß zwischen ihm  
und seiner Tochter aus gewissen Grün-  
den aufgehoben hat.

Dämünde bei **Gründers,** den 9. Febr. 88.  
**Ed. Kohlhaas, Schmiedemeister.**

für den Inhabertheil verantwortlich  
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.